

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig  
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden,  
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden  
monatlich, Anzeigen: die 5. Spalte 0,30 Gulden, 6. Spalte  
0,20 Gulden, 7. Spalte 0,10 Gulden, 8. Spalte 0,05 Gulden,  
Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen  
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 188

Mittwoch, den 13. August 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720  
für Anzeigen-Annahme, Bezugs-  
bestellung und Drucksachen 3290

## Dauerkrisis im Freistaat.

### Das Durcheinander im Bürgerblock. Deutschnationaler Sturm auf Sahn und Volkmann.

Nach längerer Sommerpause tritt heute der Volkstag wieder zusammen. In anderen Parlamenten bedeutet die Sommerpause eine Unterbrechung der Arbeiten des Parlaments. Im Danziger Volkstag konnte von positiver Arbeit vor den großen Ferien nicht gesprochen werden, und es steht auch keine Aussicht, daß es in absehbarer Zeit anders werden wird. Ist es schon für die bürgerlichen Parteien im Reich charakteristisch, daß sie sich selten zu einer klaren Stellungnahme in den entscheidenden Fragen aufrufen können, so gilt dies erst recht für die bürgerlichen Parteien im Freistaat Danzig. Die wochenlange Regierungskrise vor den Volkstagsferien ist hierfür ein Beispiel. Mit Not und Mühe wurde damals vom deutschnationalen Hausbesitzer mit Hilfe der Handlanger aus den anderen bürgerlichen Parteien das Senatsgebäude noch einmal mühsam zusammengeleimt. Die Uneinigkeit und Ziellosigkeit in den einzelnen bürgerlichen Parteien waren aber damit keineswegs behoben. Als vor einigen Wochen der Volkstag in Ferien ging, benutzte diesen Zustand die bürgerliche Presse, um sich gegenseitig die Schuld an den vermorrenen Zuständen in die Schuhe zu schieben. Das Zentrumsorgan kritisierte heftig die Deutschnationalen, die nicht wüßten, was sie wollten. Da andererseits die „Danziger Zeitung“ von den „unberechtigten Forderungen des Zentrums“ gesprochen hatte, revanchierte sich das Zentrumsorgan mit der Feststellung, daß die Deutsche Partei sich selbst in der Frage der Regierungskoalition höchst widersprüchlich benommen habe. Neben diesen offenen Parteipolemiken geht ein heftiger Kampf innerhalb der bürgerlichen Koalitionsparteien vor sich, die bei einigen Tagungen einen so lebhaften Charakter annahm, daß sich unfreiwillige Zuhörer auf den Danziger Domplatz versammelten. Die unruhigsten Angriffe eines Berliner deutschnationalen Organs gegen den Senatspräsidenten Sahn und Senator Volkmann illustrieren weiter den Wirrwarr innerhalb der bürgerlichen Parteien.

Nichts charakterisiert die Arbeiterbewegung in den bürgerlichen Parteien besser als ihre Haltung im Untersuchungsausschuß. Es muß offen ausgesprochen werden, daß diesem das Schicksal früherer Untersuchungsausschüsse droht, die alle an Alterserscheinungen starben. So ging es mit den Untersuchungsausschüssen im Reich und in Preußen über den militärischen Zusammenbruch und über die Revolutionsereignisse. In all diesen Dingen ging die Taktik der Rechtsparteien darauf hinaus, ein positives und schnelles Ergebnis durch Hintertreiben der verschiedensten Nebenächlichkeiten zu hintertreiben, während sie auf der anderen Seite die attentierte Untersuchung verschiedener wichtiger Vorkommnisse aus „staatspolitischen Erwägungen“ unmöglich machten. Läge selbst nur den bürgerlichen Mittelparteien das Wohl des Volksganges am Herzen, sie hätten sich gegen solche Machinationen zugunsten einzelner Kreise energisch wenden müssen. Das aber geschah weder im Reich noch in Danzig. Kein Wunder, wenn bei solcher Arbeit der bürgerlichen Parteien die Untersuchungsausschüsse zu einem nichtstagenenden Ergebnis kommen. Das Ziel der Deutschnationalen, die jede Aufklärung der Mächenschaften ihrer Führer hintertreiben wollen, ist damit allerdings erreicht. Die Sozialdemokratie wird aber aus diesem Verdunkelungsmonöder der bürgerlichen Parteien ihre besonderen Schlüsse ziehen müssen.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Volkstages wird in nächster Zeit die Aufwertungsfrage sein. Der Senat hat ein Gesetz vorgelegt, das augenblicklich im Hauptausschuß beraten wird. Hier aber ist es besonders interessant, daß die Haltung der Deutschnationalen zu vergegenwärtigen. An der Aufwertungsfrage sind insbesondere weite Kreise der Kleinrentner interessiert, um deren Stimmen sonst die Deutschnationalen nicht genug hinhören konnten. Trotzdem aber sind gerade diese Mittelstandskräfte die ausgesprochenen Feinde einer gerechten Aufwertung, weil die Agrarier von einer Rückzahlung der Hypotheken in gerechter Aufwertung nichts wissen wollen. Auch bei einer anderen Frage, die den Volkstag in Kürze beschäftigen wird, zeigt sich die Unfähigkeit der bürgerlichen Regiererei. Als vor wenigen Monaten die Beamtenbesoldungsvorlage verabschiedet wurde, hat die Sozialdemokratie auf die Unzulänglichkeit der Bezahlung der unteren Beamten hingewiesen. Gegen ihren Protest aber wurde das Gesetz damals angenommen, weil es für die in den bürgerlichen Parteien maßgebenden oberen Beamten große finanzielle Vorteile mit sich brachte. Heute ist der Unwille in den Beamtenkreisen über diese Besoldungsordnung bereits so groß, daß den bürgerlichen Parteien schon ihr eigenes Kind nicht mehr gefällt.

Alle diese Tatsachen illustrieren die Verwirrenheit in der Danziger Politik. Nimmt man hinzu noch die schwere Krise, die zurzeit die Danziger Wirtschaft heimgreift, so erhält man erst das rechte Bild von dem krankhaften Zustand, in welchem sich der junge Freistaat befindet. Eine Heilung ist nicht zu erwarten, solange die jetzigen Kurpfuscher am Krankenbett als Doktoren fungieren.

### Fort mit Sahn und Volkmann!

Die Forderung eines deutschnationalen Organs.

Durch Annahme des Vertrauensvotums hätten anfänglich die Regierungskräfte in Danzig aufgehoben zu sein. Doch mit der Einsetzung des Untersuchungsausschusses scheint sich die Krise immer weiter zu entwickeln. Schon der Zustand der

Unterforschung in der „Danzig“-Angelegenheit ist in weiten Kreisen der Bevölkerung unangenehm aufgestoßen, und das Ergebnis in der Untersuchung über das Währungsabkommen hat selbst deutschnationale Wirtschaftler gegen den Senat aufgebracht. In der in Berlin erscheinenden „Deutschen Zeitung“ sind in letzter Zeit drei Artikel erschienen, welche sich gegen den Danziger Senat richteten. Es wurde Sturm gelaufen gegen den Senatspräsidenten Sahn und verlangt, daß in einem Handelsstaate wie Danzig statt eines Verwaltungsbeamten ein Wirtschaftler an der Spitze stehen müsse. Dem Finanzsenator Volkmann wirft man vor, daß er von auswärts gekommen sei, um an der Danziger Wirtschaft Wunderwörter zu unternehmen. Beide Personen müßten beseitigt werden. Die Artikel laufen dann auch Sturm gegen deutschnationale Senatsmitglieder. Man nimmt an, daß diese Artikel aus den Kreisen der Danziger Handelskammer stammen und benennt hier als Urheber den deutschnationalen Handelskammerpräsidenten Klawitter, sowie den ebenfalls deutschnationalen Syndikus der Handelskammer, Dr. Heymann. In der deutschnationalen Volkstagsfraktion herrscht augenblicklich völlige Verwirrung. Sie weiß nicht, welche Stellung sie zu den verschiedenen Gesetzentwürfen und Anträgen einnehmen soll, da sie befürchtet, daß sie eines Tages doch noch aus der Regierung ausgeschiedt wird. Man rechnet dort auch mit dem Gedanken, wenn die Situation für sie ziemlich schwierig würde infolge der herrschenden Krise, daß man dann anderen Parteien diese zerrütteten Verhältnisse überlassen würde. Es wird damit gerechnet, daß das Handelsabkommen zwischen Polen und Deutschland in 4 Wochen abgeschlossen sein wird und daß dann der polnische Import und Export anstatt über Danzig über deutsche Häfen gehen wird, wobei dann die Finanz- und Wirtschaftslage Danzigs noch viel schlimmer werden würde. Im Senat hat sich nun die Ansicht durchgedrungen, daß ein Ermächtigungsgesetz für den Senat gefordert wird, in welchem dem Senat vollständige Vollmachten ausgestellt würden, um so die Gegnerschaft einzelner bürgerlichen Parteien aus dem Wege zu räumen.

### Deutsch-französische Handelsbeziehungen.

Im Verlauf der Verhandlungen, die am Montag zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem französischen Handelsminister Clementel geführt wurden, äußerte Clementel den Wunsch, daß am 1. Oktober deutsche Vertreter nach Paris entsandt werden, die mit Frankreich Vereinbarungen über den deutsch-französischen Warenverkehr nach

dem 10. Januar 1925 abschließen sollen. Der Reichsaußenminister hat sich in Übereinstimmung mit dem Reichskanzler mit der Erfüllung dieses Wunsches einverstanden erklärt. Die Verhandlungen sollen im Geiste paritätischer Gegenseitigkeit geführt werden. Der französische Handelsminister regte ferner eine Verlängerung der im Vertrag für die Erzeugnisse Glas-Rohrtrögen vorgesehene Zollfreiheit an, nachdem die entsprechenden Bestimmungen des Friedensvertrages in den letzten Jahren nicht genügend hätten ausgenutzt werden können. Die deutsche Regierung scheint nicht geneigt, auf Grund dieser Erläuterung des französischen Verlangens dem Wunsch Frankreichs ohne weiteres zu entsprechen. Da aber von dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Verlängerung der Zollfreiheit wiederholt als Entgelt für die Klärung bestimmter Fragen durch Frankreich angesetzt wurde, ist anzunehmen, daß Verhandlungen über diesen Punkt in Verbindung mit anderen Fragen ausrichtsreich sind.

Die französischen Vorschläge in der Frage der Räumung des Ruhrgebiets lassen sich nach dem Berichterstatter des „Matin“ in folgender Weise zusammenfassen: Die abschließende Inspektion der deutschen Rüstungen durch die internationalisierte Kontrollkommission beginnt unverzüglich. Einen Monat lang finden Kontrollgänge mit vorheriger Ankündigung statt. Nach Ablauf dieses Monats werden, wenn es die Kontrollkommission für richtig hält, die Kontrollgänge noch drei weitere Monate ohne vorherige Ankündigung hindurch ausgesetzt werden. Am Ende des Jahres könnte dann hierüber entschieden werden, in welchem Umfang die Kontrolle eingeschränkt und, wenn möglich, dem Völkervertrag anvertraut werden soll. Der Bericht der Kontrollkommission werde von entscheidendem Einfluß auf den Entschluß Englands hinsichtlich der militärischen Räumung der Kölner Zone sein.

### Amerika und die nächste Konferenz.

Die „United Press“ schreibt: Die Ankündigung des Präsidenten Coolidge, wonach die Vereinigten Staaten offiziell auf der nächsten internationalen Konferenz in Paris vertreten sein werden, wird als ein Zeichen dafür angesehen, wie eng bereits die Bande zwischen Amerika und Europa in den großen außenpolitischen Fragen sind. Der Davaes-Bericht, sagt man in Washington, habe eine Aenderung in der Haltung der Vereinigten Staaten hervorgerufen. Staatssekretär Hughes wird von Washington als amerikanischer Delegierter auf der Pariser Konferenz fungieren. Die Vereinigten Staaten werden ferner durch den amerikanischen Vertreter in der Reparationskommission Logan sowie den Londoner Botschafter Kellogg vertreten sein. Man nimmt in Washington an, daß eine Vereinbarung mit Deutschland aus dieser Konferenz hervorgehen werde.

## Sozialismus und Pazifismus.

Von Max Adler.

Seit dem furchtbaren Weltkrieg, dessen Graven noch hinter allem kaum wiedergewonnenen Lebensmut lauert, geht es wie ein inbrünstiges Gebet und Gelächter zugleich durch die arbeitenden, und das heißt leidenden Massen: „Wie wieder Krieg!“ Unter diesem Ruf schreit nicht nur die Verzweifelte verloren haben; unter diesem Ruf reißt sich nicht nur drohend und verbittert die leidenschaftliche Anflage der Myriaden Verarmten und Verfühlten auf vor dem nur allzu rasch sich abtummelnden sozialen Gewissen der Machthaber und Sozialisten. Unter dieser Parole vereinigt sich vor allem der entschlossene Wille des revolutionären Proletariats, nicht ein zweites Mal willenlos dem Kriege zu erliegen oder gar mit irreführendem Willen zu seinem Förderer zu werden. So ist es gekommen, daß die Friedensbewegung heute auch im Proletariat mächtig in Fluß gekommen ist und immer noch wächst. Und da ist die Frage sehr am Platze, ja gegenüber manchen unklaren Formen dieser proletarischen Friedensbewegung durchaus notwendig: Sind wir Sozialisten Pazifisten geworden?

Diese Frage ist gleichbedeutend mit der anderen, ob die Kriegsgegnerschaft im Sozialismus dieselbe ist wie im Pazifismus. Und darauf kann die Antwort nur lauten: nein. Es besteht zwischen der Bekämpfung des Krieges durch den Sozialismus und durch den Pazifismus beruht ein Unterschied wie in der Behandlung einer Krankheit durch Beiseitigung ihrer Ursachen oder durch bloße Beipredigung ihrer Uebel. Der Sozialismus hat erkannt, daß die Ursachen der heutigen Kriege in der wirtschaftlichen Ordnung unseres Lebens liegen sind, in der kapitalistischen Produktionsweise. Es ist vor allem die notwendig mit ihr verbundene Expansion des Kapitals, welche bezweckt, daß jedes nationale Wirtschaftsgebiet für seine Kapitalisten zu klein geworden ist. So krebt Vermehrung seiner ausschließlichen Einflußsphäre und somit nach Behauptung des Weltmarktes. Auf den inneren ökonomischen Mechanismus dieses Strebens können wir hier nicht eingehen; aber das Resultat ist der Imperialismus als Lebensbedingung aller Großstaaten, die unauflösbare Anknüpfung zu Wasser und zu Land, die Unmöglichkeit wirklichen Friedens nach dem Kriege und die unverminderte Gefahr immer wieder losbrechender Kriege. Der Sozialismus ist es klar geworden, daß es keinen andern Weg gibt, die Parole „Nie wieder Krieg!“ zu verwirklichen, als den der Beiseitigung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, also die Ermöglichung der breiten Massen des Volkes, die nur die Opfer

heit der sozialen Revolution. Solange der Klassen Gegensatz in der Gesellschaft besteht und seine Folge, die ökonomische Ausbeutung, solange wird es nicht nur keinen inneren Frieden zwischen den Klassen geben, sondern auch keinen äußeren Frieden zwischen den Staaten. Die Fortentwicklung des Kapitalismus zum Imperialismus erzeugt das Ausbeutungsverhältnis auch zwischen den Staaten selbst. Es ist dies zwar nicht, wie manche geglaubt haben, ein Klassenkampf auf höherer Grundlage, wohl aber eine Verhärtung der inneren Widersprüche des Kapitalismus, weil eine notwendige Quelle stets neuer Kriege, die mit dem Fortbestand des kapitalistischen Systems unvermeidlich gegeben ist.

Der Pazifismus ist weit davon entfernt, diese Quelle, auch wo er sie sieht, verstopfen zu wollen. Er träumt davon, die Menschen zu bessern und zu befehren. Er will durch die Darstellung der Greuel des Krieges, durch die Wackerhaltung des Entschlusses über seine Unmenschlichkeiten die moralische Empörung aller Gutgesinnten entfesseln und durch den Nachweis der absoluten Zweckmäßigkeit des Krieges auch auf den Sieger die Vernunft zur Abwehr in die Schranken rufen. So entwirrt er seine schimmernden Ideen vom Weltbund der Nationen, von der allgemeinen Abrüstung und von der Schlichtung aller Staatskonflikte durch Schiedsgerichte. Mit dem warmen Ton echter Ueberzeugung ruft er die Völker zu diesem edelsten Kulturwerk auf; so wie es erst jüngst Helmut Gerlach wieder auf den internationalen Friedenskongress in Haag getan hat: „Völker aller Länder, vereinigt euch!“ Aber ach! — der Ruf verhallt ungehört — er kann ja nicht gehört werden. Denn die, an die er sich wendet, gibt es noch gar nicht. Es gibt noch gar keine Völker, wenn man unter einem Volk eine solidarische Menschengemeinschaft versteht; es gibt nur Staaten, die von Klassegenossenschaften zerrissen sind. Wer soll denn dem Einigungsruf folgen? Einmal jenes „Volk“, das überall keinen anderen Wunsch hat, als die Vereinigung der Proletarier aller Länder, die es fürchtet, zu bekämpfen, oder das „Volk“, das den Ruf zwar hört, aber nicht folgen kann, weil es nirgendwo noch die Macht hat, seine Interessen und Ziele zu verwirklichen? Der Pazifismus; der den Völkern Frieden innerhalb der kapitalistischen Welt glaubt herstellen zu können, und der noch immer nicht eingesehen hat, daß alle Abrüstungsabereinkommen und Schiedsgerichte innerhalb des Kapitalismus nur die Krampfanfälle bedeuten, die auch die Kriegsbekämpfung der Starken zuweilen benötigt, — dieser Pazifismus ist und bleibt jene Utopie, die der Vorriemms 1917...



# Senat und Lohnkämpfe.

## Die angebliche Neutralität der Behörden. - Verhandlungen im Baugewerbe. - Technische Nothilfe und Hafnarbeiteraussperrung. - Winterbeihilfen für Bedürftige.

Die gestrige Sitzung der Stadtbürgerschaft nahm zunächst einige kleine Wahlen vor und genehmigte dann die Fluchtlinienpläne für das Gelände zwischen Langgarten-Barrabargasse-Englischer Damm-Trojanergasse; ferner für Petershagen zwischen den Häusern Nr. 8 und 22, wobei vom Senatvertreter mitgeteilt wurde, daß an eine Verbreiterung der letztgenannten Straße nicht gedacht ist, so daß die an der Radaune befindlichen Gärten erhalten bleiben.

### Die Erhebung von Straßenbaukosten

von den Anlegern der Augusta- und Weichhöfstraße in Bröseln führte zu einer längeren Aussprache, da das Zentrum und die Deutsch-Danziger Partei gegen die Erhebung der Straßenbaukosten Front machten. Bei der Eingemeindung Bröseln seien Verprechungen gemacht, die nicht gehalten wurden. Sie beantragten nur 10 Prozent der Selbstkosten, die auf 8 Gulden pro laufende Meter errechnet worden sind, zu erheben. Der Senatvertreter Oberbaurat Bierus widersprach diesem Antrage. Das Ortsstatut müsse beachtet werden, im ungünstigsten Falle kämen auch nur Beiträge bis zu 100 Gulden in Frage. Den Hausbesitzern würden evtl. Zahlungsvereicherungen zugeteilt werden. Die sozialdemokratischen und kommunistischen Redner vertraten den gleichen Standpunkt. Als sie darauf hinwiesen, daß auch den Arbeitern viele Verprechungen gemacht worden sind, die nicht gehalten würden, erlaubte sich der deutschnationale Fröese den Zwischenruf: „Haben die Arbeiter nicht genug erreicht?“ was auf der linken Seite des Hauses große Enttäuschung hervorrief. Die Debatte endete damit, daß die Verträge des Senats wonach die Hausbesitzer der beiden genannten Straßen 4 Gulden pro laufende Meter Straßenbaukosten zu zahlen haben, angenommen wurde.

Die Veröhrung der Kleinen Mulde und der Weinbergstraße in Schidlitz wurde einstimmig beschlossen und die erforderlichen Beiträge bewilligt. Die Verlängerung des Vertrages zwischen Stadt und Kaufmannschaft über die Speicherbahn stand alsdann zur Beschlußfassung. M.d.St. Gen. Kunz äußerte Bedenken gegen die sofortige Verabschiedung der Vorlage, da der Vertrag seit 1874 laufe und einer genaueren Durchberatung im Ausschuss bedürfte. Der Senat nahm Rücksicht auf diese Bedenken und zog die Vorlage zurück.

### Die Aussperrung im Baugewerbe und im Hafen.

Den größten Teil der fast vierstündigen Sitzung beanspruchte eine Aussprache über den Konflikt im Baugewerbe und den dadurch lahmgemachten Wohnungsbau. Auch die Aussperrung im Hafen wurde wiederholt in den Kreis der Betrachtungen gezogen. Die kommunistische Fraktion wünschte in einer dringlichen Anfrage Aufklärung, ob der vor der Stadtbürgerschaft beschlossene Wohnungsbau durch die Bauarbeiteraussperrung eine Unterbrechung erleide. Begründet wurde diese Anfrage nicht etwa von dem kommunistischen Bauarbeiter Weber, der M.d.St. ist, sondern von dem außerhalb des Baugewerbes stehenden Kommunisten Töpfer. Er führte aus, daß diese Frage nicht im Interesse der Streitenden gestellt worden sei, die in ihrer Organisation einen starken Rückhalt haben, sondern mit Rücksicht auf die große Zahl der Wohnungslöcher. Der Senat habe nichts getan, um den Konflikt zu verhindern und keinerlei Initiativen getroffen, um die Fertigstellung der fehlenden Mittel an angefangenen Bauten zu erreichen. Der Senat möge deshalb Auskunft geben, was er zu tun gedenke, um diese Bauten fertigzustellen.

Anstelle des auf Urlaub befindlichen Senatspräsidenten antwortete Oberbaurat Bierus und schildert zunächst die Vorgeschichte des Lohnkampfes. Durch Spruch des Tarifamtes sei der Lohn der Bauarbeiter von 1,20 auf 1,27 erhöht worden; die Arbeitgeber hätten jedoch diesen Spruch nicht anerkannt, worauf der Lohnkampf entbrannt sei. Die Stellung des Senats skizzierte Redner wie folgt: Es sei nicht Aufgabe des Senats, in Lohnkämpfen einseitig zu intervenieren, sondern er habe jedoch seine Dienste als Vermittler angeboten. Zwischen den beteiligten Parteien werde auch bereits verhandelt. Ende vergangener Woche sei es Senatsrat Kunge gelungen, beide Parteien unter Führung einer dreiköpfigen unparteiischen Kommission, bestehend aus den Regierungsräten Semmer, Dr. Krens und Baurat Dr. Doenicke an den Verhandlungstisch zu bringen. Es werde jeden Tag verhandelt und es bestehe große Aussicht, die Verhandlung zu einem befriedigenden Abschluß zu führen. Auf 50 Prozent der mit staatlichen Geldern ausgeführten Bauten werde gearbeitet. Jedoch sei nicht der Senat Bauherr, sondern die Genossenschaft. Alle Teile seien daran interessiert, den Lohnkampf zu Ende zu führen. Man möge von einer längeren Debatte absehen, um den Gang der Verhandlungen nicht zu erschweren. Gegenstand der Verhandlungen sei jetzt nicht die Lohn-erhöhung um 7 Pfennige, sondern der Mantelarif, der am 30. Juni abgelaufen sei.

Kunze betonte sich auch der Kommunisten Weber an der Debatte, der zunächst sehr allgemein gehaltene Ausführungen brachte, zum Schluß dann aber forderte, daß der Senat die angefangenen Bauten in eigener Regie fertigstelle.

M.d.St. Gen. Grünhagen ging dann auf die Aussperrung der Bauarbeiter und ihre Auswirkungen etwas näher ein. Daß Verhandlungen in diesem Lohnkampf angebahnt worden seien, habe er zu seiner Befriedigung schon aus der Presse erfahren. Es sei aber notwendig herauszustellen, inwieweit der Kampf notwendig war und ob der Senat alles getan habe, um die Wohnungsnöte zu lindern. Der Senat habe eine schwere Unterlassungsbüße begangen, daß er das Wohnungsbaugebiet dem Volkstage so spät vorgelegt habe. Es müsse festgestellt werden, daß Senator Leske und sein großer Beamtenstab so gut wie nichts zur Linderung der Wohnungsnöte getan haben. Wenn der Senat von einer Neutralität in Lohnkämpfen spreche, solle er nicht vergessen, daß hier öffentliche Interessen vorliegen, die ihn zu einem früheren Einschreiten hätten veranlassen müssen. Seine Pflicht sei es gewesen, den Lohnkampf von vornherein numöglich zu machen. Daß gleiche gilt für die Aussperrung der Hafnarbeiter. Auch hier habe der Senat nichts getan, um die Aussperrung zu verhindern. In beiden Fällen seien die Arbeitgeber die Angreifer, um die Löhne zu verschlechtern. Mit der Neutralitätserklärung des Senats stehe im Widerspruch, daß Genossenschaftler und technische Nothilfe im Hafen eingesetzt worden seien. Hier nehme der Senat also Partei für die Arbeitgeber. Auch im Bauarbeiterstreik sei der Senat nicht neutral gewesen, da er durch Unterlassung von Ausschreibungen die Arbeitgeber indirekt unterstützte.

M.d.St. Giese griff den Senat ebenfalls wegen seines Verhaltens an. Auf Grund der Stellungsverträge habe dieser das Recht, die Fertigstellung der Bauten zu verlangen. Er wandle sich ferner gegen Verwendung der Technischen Nothilfe im Hafen und gegen die Lohnabbauforderungen der Danziger Redner. M.d.St. Niebert (D.N.) schloß die Debatte des Bauarbeiterkampfes damit

ab, daß der Senat beschlossen habe, Lohnkämpfe nicht mehr zu vergüten. Ferner habe die Industrie dem Baugewerbe sehr oft den Vorwurf gemacht, daß es Lohnkämpfe nicht mehr gewähren. M.d.St. Kunge (D.) behauptet, daß es sich im Bauarbeiterkonflikt weder um 7 Pfennig Lohn-erhöhung, noch um den Mantelarif handele, sondern um das Bestreben der Unternehmer, den Arbeitsstandort zu durchbrechen. Der Zentrumsmitglied Ewert machte auf den Widerspruch aufmerksam, der sich aus den Mitteilungen des Oberbaurats Bierus und des Bürgerausschusses Niebert ergab. Beide Teile erklärten sich schuldlos zu sein. Er forderte deshalb vom Senat volle Aufklärung über die Ursachen des Streiks und wollte vor allen Dingen die Gründe wissen, weshalb der Bauarbeiter seit längerer Zeit nicht einberufen worden ist.

Oberbaurat Charifus entgegnete, daß der Einfluß des Senats bei Lohnkämpfen sehr überschätzt werde. Als der geeignete Zeitpunkt kam, habe der Senat die beiden Parteien an den Verhandlungstisch gebracht und ein glückliches Ende der Verhandlung sei zu erwarten. Augenblicklich seien 301 Bauten im Gange, an 121 Bauten werde weiter gearbeitet. In kurzer Zeit würden auch die Genossenschaften mit dem Bau von 131 Wohnungen beginnen. In diesem Jahre seien bisher 320 Wohnungen fertiggestellt, gegenüber einer Gesamtsumme von 310 im vergangenen Jahre. Bauten seien weder inhibiert noch sabotiert worden. (Zuruf des Genossen Kunge: Auf Töplerarbeiten ist der Aufschlag nicht erteilt worden.) M.d.St. Töpler (D.) zweifelte stark an die Neutralität des Senats und forderte erneut die Weiterführung der Bauten in eigener Regie.

M. d. St. Gen. Grünhagen stellte fest, daß nach den Mitteilungen des deutschnationalen Niebert die Industrie die Triebfeder des Bauarbeiterlohnkampfes ist und verlangte Aufklärung, ob der Kampf jetzt um die Lohn-erhöhung oder um den Mantelarif gehe. Weiter wünschte Redner Aufschluß darüber, ob der Beschluß des Senats, keine Lohnkämpfe in Zukunft zu vergüten, vor oder während der Aussperrung zustande gekommen sei. An den Präsidenten sah man, der inzwischen den Sitzungssaal betreten hatte, richtete Gen. Grünhagen die Frage, wie sich die Verwendung der Technischen Nothilfe und der Einwohnerwehr im Hafen mit der Neutralitätserklärung des Senats vereinbaren lassen. Wenn jetzt mit der Zahl der fertiggestellten Wohnungen gepörrt werde, dann sei nicht zu vergessen, daß die dabei zur Verwendung gekommenen Gelder dem Senat von den politischen Parteien aufgeschwatzt worden sind. Aus eigener Initiative hat der Senat nichts zur Linderung der Wohnungsnöte getan.

Präsident Sahm erwiderte, daß die Verträge mit den Baufirmen vor Ausbruch des Lohnkampfes abgeschlossen worden seien. Technische Nothilfe und Einwohnerwehr seien vom Senat anlässlich des Kampfes im Hafen nicht aufgerufen worden; wenn sich trotzdem Personen dieser Organisationen dort betätigten, geschah es aus freier Verantwortung. Die Schuld an dem Nichtzustandekommen des Wohnungsbaukampfes trage nicht der Senat, sondern das Parlament.

M. d. St. Ewert richtete scharfe Angriffe gegen den Senator Leske, insofern sich Präsident Sahm veranlaßt fühlte, den Angegriffenen in Schutz zu nehmen. In dem Deutsch-Danziger Vertreter Werner erkundete dann dem Senat ein warmer Vertreter. Dieser habe in den letzten Wochen auf dem Gebiete des Wohnungsbaus gutes geleistet. Damit war die Aussprache beendet. Die Kommunisten erklärten, daß sie in der nächsten Sitzung der Stadtbürgerschaft Anträge einbringen würden, die angefangenen Bauten in städtischer Regie fertig zu stellen.

### Winterbeihilfe für die ärmere Bevölkerung.

Ein Antrag des deutschsozialen Caspary fordert, die ärmere Bevölkerung mit Winterfahrstoffen zu versorgen. Mit Geld oder Bons sei der ärmere Bevölkerung nicht gedient. Die bürgerlichen Parteien waren dagegen der Ansicht, daß der beabsichtigte Zweck am besten durch Aufschlag einer einmaligen Beihilfe erreicht werde. M.d.St. Genosse Stawick wandte sich in längeren Ausführungen gegen den in Szene gesetzten Abbau der Wohlfahrtspflege. Naturerlieferung durch das Wohlfahrtsamt sei der geldlichen Beihilfe vorzuziehen. Die Invaliden und Kriegsbeschädigte und Kleinrentner hätten ein Anspruch auf ausreichende Versorgung durch den Staat. Die Kommunisten stellten darauf den Antrag, alle Invaliden und Kriegsbeschädigte und Kleinrentner das Existenzminimum zu sichern. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte durch den Genossen Kunge, daß die Kartoffeln durch das Wohlfahrtsamt direkt angekauft und verteilt werden. Die Abstimmung ergab die Ablehnung aller dieser Anträge mit 2 gegen 19 Stimmen. Dafür stimmten die Linke und die deutschsozialen und 1 Demokrat. Beschlossen wurde, den Hilfsbedürftigen eine ausreichende geldliche Unterstützung zur Beschaffung des Winterbedarfes zuzusprechen zu lassen.

Ueber eine Stunde debattierte dann das Haus über die Nichtannahme eines Beschlusses durch den Senat und schließlich überein, die Angelegenheit erst mal im Ausschussausschuss zu prüfen.

**Gatt Beschickung der Messe.** Die II. Danziger Internationale Messe, die in den Tagen vom 2.-5. Oktober stattfindet, wird nach den bisher vorliegenden Anmeldungen von Ausstellern aus 14 Ländern besucht, und zwar sind vertreten, Danzig, Deutschland, Polen, Tschechoslowakei, Dänemark, Ungarn, Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Frankreich, Italien und Spanien. Die Platznachfragen sind in den letzten Tagen so stark gewesen, daß noch Erwerbungen errichtet werden müssen. Auch aus Einfahrerfreien gelangen schon jetzt zahlreiche Anmeldungen an die Messeleitung.

**Volksratel aus Westpreußen.** Der durch mehrere Schriften über das Volksratel und Sprichwort Bekannte Verfasser Dr. Arno Schmidt hat in dem ersten Heft der vom Deutschen Heimatbund herausgegebenen Heimatblätter (Verlag A. B. Kriemann), „Einhundert alte und neue Volksratel aus Westpreußen“ gesammelt und behandelt und läßt uns durch diese Volksratel so interessanten Zeugnisse eines Blick in das Jahrtausende alte deutsche Volkstum der ehemaligen Provinz Westpreußen tun. Diese zum Teil aus dem Volksmunde geschöpften Ratel beweisen besser als ganze Statistiken oder politische Reden, daß sie in ihrer Gesamtheit verbunden war mit dem Fühlen und Denken des ganzen deutschen, insbesondere des niederdeutschen Volkes, daß sie keine Sonderstellung eingenommen hat, die ihr jegliches Schicksal rechtfertigt. Bei dem großen Interesse, das im deutschen Volke alt und jung den Rateln entgegenbringen dürfte, sind das 31 Seiten starke Heft eine weite Verbreitung finden.

Danzig auf dem Weltpost-Kongress in Stockholm. Wie wir erfahren, hat der Senat die zur Vertretung Danzigs auf dem diesjährigen internationalen Postkongress in Stockholm entsandten Danziger Vertreter (Staatsrat Bander und Oberpostrat Nordmann) zurückberufen, da es ihnen infolge der von polnischer Seite eingenommenen Stellung nicht möglich war, sich tätig an den Verhandlungen des Kongresses zu beteiligen. Wie wir hören, ist der Hohe Kommissar des Völkerverbundes durch einen Antrag der Danziger Regierung auf Entscheidung dieser Frage angegangen worden.

**Einbruch in eine Bank.** Auf bisher noch ungeklärte Art und Weise gelang es Einbrechern, sich in einer der letzten Nächte Eingang zu den Geschäftsräumen einer Bank in der Brotbäckergasse zu verschaffen. Dort wurde durch Öffnung eines Geldschrankes mittels Nachschlüssel eine Summe von ungefähr 4000 Gulden geraubt. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

**Verhaftung eingeleitet.** Wie die Pressestelle des Senats mitteilt, hat der Senat gegen die Entschreibung des Hohen Kommissars, betreffend Ausweisung von Danziger Staatsangehörigen aus Polen, Verhaftung eingeleitet.

**Ein Streikbrecherinverrat.** befindet sich in der gestrigen Ausgabe der „Danziger Neuesten Nachrichten“. Es werden Elemente gesucht, die im Hafen Hausmeisterdienste leisten sollen. Kein ehrlicher Arbeiter wird diesem Vorkruf zur Streikbrecherarbeit Folge leisten.

**Direktor Eisenbahnverkehr Danzig-Rußland.** Der Text der polnisch-sowjetischen Konsular- und Bahnkonvention ist vom Präsidium des sowjetischen Zentralkomitees angenommen, und der Vorsitzende dieses Komitees ist zur Unterzeichnung der Ratifikationsurkunden ermächtigt worden. Nach den Bestimmungen des Konsularabkommens hat Rußland das Recht, in Danzig ein Generalkonsulat zu eröffnen. Nach den Bestimmungen der Eisenbahnkonvention wird von Danzig aus in der nächsten Zeit der direkte Warentransportverkehr, ebenso wie der Fahrkartenverkauf direkt nach den größeren Stationen Sowjetrußlands beginnen.

**Wälder Feriensonderzug nach Berlin.** Nachdem der erste Feriensonderzug nach Berlin vollständig ausverkauft ist, hat sich die Eisenbahnverwaltung entschlossen, einen zweiten Feriensonderzug laufen zu lassen. Der Zug verläßt in der Nacht zum 16. August 12.45 Uhr Marienburg. Der Fahrpreis beträgt bis Berlin und zurück 20,40 Mark. Die Karte hat 60 Tage Gültigkeit. Zur Rückfahrt kann jeder Zug benutzt werden; für Rückfahrt im D-Zug wird ein Zuschlag von höchstens 1,50 Mark erhoben.

**Wer kann Auskunft geben?** Vermißt wird seit dem 9. August 1924 der am 18. August 1907 zu Rudorf, Kl. Bräcken, geborene Registrator Siegfried Mautzen, bei seinen Eltern, Sirichstraße 2a, wohnhaft gewesen. Dem Vernehmen nach hat der Vermißte am genannten Tage gegen 4 Uhr nachmittags das Elternhaus verlassen, um in Heubude zu baden. Er ist bis heute nicht wieder zurückgekehrt; es wird aber vermutet, daß er verunglückt ist. Mautzen ist ca. 1,60 Meter groß, hat schwarzes Haar, gesunde, volles Gesicht. Er war bekleidet mit hellbraunen Jackettanzug, hohen schwarzen Schnürschuhen, gestreiftem Oberhemde, mit weißem Kragen und gelber Waffentuchhose. Zweckdienliche Mitteilung erbittet das Polizei-Präsidium, Zimmer 75.

**Neuer Waisenrat.** Zum stellvertretenden Vorsitzenden und stellvertretenden Waisenrat der 4. Wohlfahrts- und Waisen-Kommission ist an Stelle des Kaufmanns Wilhelm Rabe der Kaufmann Kurt Marcklin, wohnhaft Breitgasse 51, bestellt worden.

Die Feuerwehr wurde in der vergangenen Nacht um etwa 1 Uhr nach der Schneidemühle des Senats gerufen, wo ein im Freien liegender Kohlenhaufen in Brand geraten war. Das Feuer wurde gelöscht, bevor es großen Schaden anrichten konnte.

**Von einem Motorrad überfahren** wurde gestern nachmittags der 16 Jahre alte Arbeitsbursche Krich Bengke, Schidlitz, Schillingstraße 7. Als er auf Langgarten die Straße überschreiten wollte, kam von der Langgarten her in ziemlich schneller Fahrt ein Motorrad mit Beiwagen, in dem sich Schupo befand, herangefahren, das den jungen Mann anfuhr. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo ein Oberschenkelbruch festgestellt wurde.

**Polizeibericht vom 13. August 1924.** Festgenommen wurden 20 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Betruges, 1 wegen Körperverletzung, 11 wegen Trunkenheit, 3 laut Haftbefehl, 3 Personen in Polizeihaft.

### Danziger Standesamt vom 12. und 13. August 1924.

**Todesfälle:** Ehefrau Rosalie Krich geb. Remus, verm. Krichowski, 59 J. 8 M. - Ehefrau Margarete Engels geb. Gajemann, 39 J. 3 M. - Walter Paul Paek, 49 J. 4 M. - Wittichsfräulein Rosalie Richter, 42 J. 6 M. - S. d. Arbeiter Bruno Karsten, 10 J. 9 M. - S. d. Hauptbeamten Walter Gaertt, 3 J. - Witwe Wilhelmine Schroeter geb. Kolschert, 82 J. - S. d. Schuhmachers Erich Hildebrandt, 2 M.

**Todesfälle:** Ehefrau Franziska Hammermeister geb. Reich, verm. Labudda, 63 J. 4 M. - Arbeiter Emil Wolina, 39 J. 7 M. - Tischlergehilfe August Schirmacher, 70 J. 4 M. - Ehefrau Ruth Biemen geb. Hagenborff, 27 J. - Gertrud Wendler, ohne Beruf, 16 J. 4 M. - Wollereibecker Andreas Peters, 66 J. 7 M. - Arbeiter Franz Wichowski, 66 J. 5 M.

### Wasserstandsnotizen am 13. August 1924.

	11. 8. 12. 8.			
Zawichorst	+1,39	+1,27	Kurzbrack	+3,12 +3,75
	11. 8. 12. 8.		Montanerspöhe	+2,84 +3,38
Waschan	+2,04	+1,81	Piekel	+2,96 +3,40
	10. 8. 11. 8.		Dirschau	+2,04 +3,56
Ploek	+1,99	+	Erlage	+2,24 +2,20
	12. 8. 13. 8.		Schwedenhöft	+2,46 +2,44
Thorn	+2,14	+1,78		
Fordon	+2,27	+1,90	Rogat:	
Calm	+2,36	+2,99	Schönan D. P.	+6,71 +6,68
Grändenz	+2,72	+2,12	Galgenberg D. P.	+4,53 +4,62
			Reuhorsterbach	+2,26 +2,34
			Amwachs	+ +

**2. Danziger Internationale Messe vom 2. bis 5. Oktober 1924.**

Aus dem Osten

Marienburg. Einen Selbstmordversuch unternahm ein Freistatler, der in Bogelung wohnhaft ist. Auf seinem zwecks Verhütung einer Strafe von einem Beamten abgeholt, lief er diesem fort und direkt in die Rogat hinein. Als er das Wasser bis an den Hals fühlte, veruchte er zu schwimmen, doch kehrte er halb um und suchte sich eine flachere Stelle aus. Alles Breden des Beamten, aus dem Wasser herauszukommen, half nichts, und so holte sich der Beamte Hilfe. Aber auch zu zweien war der Häftling nicht zu bewegen, das nasse Element zu verlassen. Nun veruchten die Beamten, ihn durch Pflöcke aus dem Wasser zu locken. Während der eine sich entfernte, suchte der andere Deckung hinter dem Damm. Ja dem Glauben, daß sich die Beamten entfernt hätten, warferte der anscheinend aus Schamgefühl ins Wasser Gekommene noch mehrmals das Untergehen um dann das nasse Element zu verlassen. Raum war er auf halber Dammhöhe, so wurde er von den Beamten in Empfang genommen und zur Verhütung der Strafe abgeführt.

Königsberg. Die Ruhr im Erlöschen. Die Ausbreitung der Ruhr scheint in Königsberg in glücklicher Weise unterbunden zu sein. Gemeldet wurden bisher nur drei Neu-Erkrankte, die im königlichen Krankenhaus Aufnahme gefunden haben und dort der Genuß entgegengesehen. Auch im Alters- und Pflanzheim in Köthenstein in eine weitere Ausbreitung nicht zu befürchten. Dort waren 18 Personen erkrankt, von denen 9 gestorben sind. Die übrigen sind sorgfältig isoliert worden und befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Königsberg. Artistenstreik. Die Artisten der Königsberger Kabarettisten sehen sich gezwungen, in den Streik zu treten. Der mit dem Unternehmer abgeschlossene Tarifvertrag war mit dem 31. Juli abgelaufen. Der von den Unternehmern vorgeschlagene Tarif sah einen Lohnabbau vor. Die Artistenloger besteht auf Erneuerung des alten Tarifs. Da dieses zunächst abgelehnt wurde, traten die Artisten ihre Tätigkeit ein. Inzwischen haben die Kabarettunternehmer zum größten Teil bemittelt. Nicht bemittelt haben die Passage-Künstler und die Fleddermas.

Königsberg. Ein Oberförster durch ein Dum-Dum-Geschoss schwer verwundet. Der Oberförster Jensen in Schnecken ist, als er von Jagden nach Schnecken mit Führer zurückfuhr, am Jägerriedhof dicht bei der Försterei Schneckenhof durch ein Antentat lebensgefährlich verletzt worden. Der anscheinend aus großer Nähe von hinten abgegebene Schuß traf die linke Brusthälfte. Das nach Durchschlagen der Brust im Rücken nachschleppende Geschoss steckte sich als nächstes Mittelfingerknöchel des linken 7. bis mit abgefeilter Mundspitze heraus. Zwischenohre handelt es sich um einen Knochenschuß, der besangenen ist von einem Wild- oder Holzrevolver.

Weslan. Beim Baden ertranken in der Kaufmanns-Badung zwei Herren. Er war zusammen mit zwei Herren in einem Boot zum Ueberfall gerudert, wo ein gemeinsames Bad genommen werden sollte. Während die beiden anderen Herren noch in der Röhre des Ufers anhielten, war A., welcher in diesem Sommer erst schwimmen gelernt hatte, hinausgeschwommen, in den Strudel der des Bootwassers wegen gezogenen Vorrichtungen geraten und untergegangen. Den gemeinsamen Antriebsmechanismus beider Herren gelang es nicht, mit dem Rettungsboje aus dem Strudel herauszukommen. Beide Herren waren am Ende ihrer Kräfte und A. wurde ihnen durch die brandenden Wellen wieder entzogen. Die beiden Herren konnten aus eigener Kraft ebenfalls nicht mehr frei kommen und wurden, total erschöpft, von einem herbeigerufenen Alenberger Kahn aufgenommen.

Wismar. Probefahrt des „Peer Gant“. Der in die deutsche Seefahrt neu eingeweihte, auf der Ballastschiff in Hamburg ansässige Erfindungsgeist der Berlin-Zittauer Reederei Victor Schone, der 15000 Tonne laufende „Peer Gant“, hat sein Gelingen mit Glück bezeugt. In 20tägiger Fahrt, unterbrochen von kleinen Manöverübungen, hat das ganz in blauen Lack gehalten, 14 Meter lange, mit vier Decks verlebte Schiff den See von der Ostsee über die Ostsee durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Rügen herum nach Wismar zurückgelegt. Das Schiff fuhr nach Zittau in See und kehrte dort Ende der Woche zu seiner ersten Nordlandreise an die Ostsee.

Stettin. Sadennfall. Der Sonntag hatte bei dem hohen Wetter nicht an die See gedacht. Da war es so warm, wie im schönsten Sommer. In der See an dem. So erging es auch zwei Damen aus Stettin. Als diese in der See badeten, ertrank die Unterbrümmung und trieb sie ab.

Dabei fand die eine Dame den Tod, während die andere getrettet werden konnte. Sie liegt jetzt schwer krank danieder.

Stettin. Unglücksfall im Zirkus Althoff. Während der Vorstellung im Zirkus Althoff brach bei der Abzugsvorführung ein Arm des Gerüstbaues, an dem die beiden Trapezkünstler arbeiteten. Beide kletterten aus einer Höhe von etwa 15 Metern ab und zogen sich amideinend erhebliche Verletzungen zu. Die Vorstellung wurde alsbald abgebrochen.

Bromberg. Die Holzbohrer sind in diesen Tagen eröffnet worden. „Kurzer Polst“ spricht die Stimmung aus, daß dadurch die dominierende Stellung Danzigs beeinträchtigt werden würde.

Kattowitz. Unannehmliche Forderungen der Arbeitgeber. Montag früh in der Arbeitsminister Darowski eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft hielt der Minister mit den Vertretern der Industriellen Beratungen ab, denen am Nachmittag solche mit den Vertretern der Arbeiter folgten. Die Arbeitgeber stellten unannehmliche Forderungen. Sie verlangten: Aufhebung der Sozialgesetzgebung; Herabsetzung der Löhne um 30 Prozent gegenüber den Jubiläen; effektive achtstündige Arbeitszeit in den Bergwerken; Herabsetzung der Transporttarife für ausländische Transporte um 50 Prozent; Annahme einer Auslandsanleihe unter Regierungsgarantie; Streichung der Sprozentigen Kostensteuer. Der Minister erklärte, daß von einer Aufhebung der sozialen Grundgesetze der Arbeiter keine Rede sein könne, und daß die Regierung nur einer Sprozentigen Herabsetzung der Löhne zustimmen könne.

Walden. Verhaftung von 45 Kommunisten. In Waldenhof bei Walden hatte eine Gruppe von 45 Kommunisten eine geheime Versammlung, die von der Polizei aufgehoben wurde. Alle Kommunisten wurden hinter Schloß und Riegel gebracht. Außerdem fielen der Polizei einige Säcke mit Flugdrucken, Waffen und Munition in die Hände. Die Namen der Verhafteten werden einweilen geheim gehalten.

Aus aller Welt

Ein Großfeuer entstand in der bei Essenbach gelegenen Ortschaft Hohenhausen auf bisher unangelegte Weise. Wenn gefüllte Scheunen und sechs Wohnhäuser wurden eingeschleudert. Die einseitige Feuerwehr war dem Feuerbrande gegenüber machtlos. Erst mit Hilfe der Essenbacher Feuerwehr gelang es, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern.

Wettersturz in der Eifel. Ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag vernichtete in der Gemeinde Ledersdorf bei Trier mindestens 15000 Zentner Haier und 5000 Zentner Korn. Große Wassermengen wurden vom Saal landwärtlich ausgedröhren. Auch in den übrigen Eildern, wie Alee, Wäben, Sarsch, Feldern, wurde erheblicher Schaden angerichtet. In Wehhausen fielen der Sturm von einer Anzahl Häusern die Dächer ab. Dide Bäume wurden umgewurzelt oder entwurzelt. Die Ernte des Ortes ist fast völlig vernichtet.

Dandranat-Explosion im Zug. Im Zuge Bad Sargburg-Brandenburg ereignete sich ein Dandranatexplosion, durch das eine Person getötet und fünf Personen verletzt wurden. Der Zug befand sich während des Unglücks auf freier Strecke in voller Fahrt. Die Dandranatexplosion auf dem Abort in dem Augenblick, als sich ein unbekannter Mann in diesem Räume befand. Es ist noch nicht festgestellt, ob dieser Mann eine von ihm gefundene Dandranat unvorsichtig weckte oder ob er sie explodieren ließ, um sich zu rächen. Der unbekannte Mann wurde bis zur Identifizierung verhaftet. Durch die unvorsichtige Dandranatexplosion wurde der Eisenbahnwagen stark beschädigt. Die Verletzten erhielten auf dem Bahnhof in Brandenburg Notverbände. Die Verletzten des Gebietes sind noch nicht festgestellt worden.

Bei einem herabstürzenden Dandranat getötet. In Lavan war, wie aus Paris gemeldet wird, ein Dandranat mit einer Reparatur auf dem Dache eines Hotels beschäftigt, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und in die Tiefe stürzte. Er fiel auf zwei Gasse, die auf der Terrasse vor dem Hotel eine Erfrischung einnahmen. Einer von ihnen erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot, während der andere mit einem Beinbruch davonkam.

Ein geheimnisvolles Verbrechen in der Eifelbahn. In der Nacht zum Donnerstag fand man in dem Wägenabteil in Aachen ein lebendes Personenzug im Abort eines Wagens vierter Klasse einen Mann, der vollständig nackt mit einem Knüttel im Munde an den Wägen angehängt war. Der Mann wurde sofort abgetrennt und

ins Krankenhaus eingeliefert. Sein Name ist Rudolf Schwarz. Da man bei ihm eine Handtasche mit Garn und Seidenstoffen fand, so handelt es sich vermutlich um einen Handlungsfreier. Der im Krankenhaus eingelieferte hat zwar die Bestimmung wieder erlangt, ist aber noch nicht vernunftfähig.

Verlachten diebstahl im D-Zug. Auf der Strecke Hamburg-München zwischen den Stationen Ansbach und Würzburg wurden in einem D-Zuge einem Reisenden, während er für kurze Zeit das Abteil verlassen hatte, aus einer Kaffette Schmuckgegenstände, die einen Wert von etwa 100000 Mark besitzen. Die Diebe hatten während der Abwesenheit des Besitzers die Kaffette mit einem Nachschlüssel geöffnet.

Neue Verhaftung in der Haarmann-Affäre. Beamte der Kriminaloberinspektion Hamburg brachten in Erfahrung, daß in einer Wirtschaft der Reutstadt sich ein junger Mann aufhalten sollte, der sich anderen Personen gegenüber dahin äußerte, daß er die besten Beziehungen zu dem Massenmörder Haarmann gehabt hätte. Die Beamten konnten den Verurteilten, einen 17jährigen Hausdiener namens Bernd Müller, festzunehmen. Müller hatte angegeben, daß er mit Haarmann besonders viel in einer in Hannover gelegenen Wirtschaft verkehrt habe und Haarmann junge Leute, die er auf dem hannoverschen Bahnhof antrah, zuführte. Müller wurde auf Veranlassung der Kriminalpolizei nach Hannover übergeführt.

Die grauenhafte Tat einer Mutter. In der Nacht hat eine in Köln-Pollstod wohnende 27jährige Frau in ihrer Wohnung ihren beiden 1 und 3 Jahren alten Knaben mit einem Messer den Hals durchgeschnitten und dann durch Öffnen der Pulsader und durch einen Halsschnitt Selbstmord verübt. Dem Vorfall waren Streitigkeiten mit dem Ehemann vorausgegangen.

Ein Auto in Flammen. Ein schweres Autounglück ereignete sich auf der Chaussee von Bochum nach Harpen. Kurz vor Harpen veriet ein mit Ecod, Del, Butter usw. beladener Kraftwagen in Brand. Der Benzintank hatte Feuer gefangen, das sich sofort auf das ganze Auto verbreitete. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte nichts mehr retten. Der Führer des Wagens erlitt so schwere Brandwunden, daß er in ein Krankenhaus geschickt werden mußte.

Verdächtige Bekräftigung eines Milchpanschers. Ein gefährlicher Milchpanscher war der Landwirt Heinrich Heine, mann aus Waldkappel bei Kassel, der monatlich Milch mit 57-41 Prozent Wasserzutat als Vollmilch lieferte. Er wurde von dem Schöffengericht zu neun Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe wegen vorfälliger Nahrungsmittelfälschung in Tateinheit mit Betrug und Freistreiberei verurteilt. Seine Ehefrau Unise, gegen die der Staatsanwalt drei Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe beantragt hatte, wurde mangels ausreichender Beweise von der Mittäterschaft freigesprochen. Das Gericht verurteilte gegen Heineemann die Publikation des Urteils in allen fürstlichen Zeitungen.

Versammlungs-Anzeiger. Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Platz, entgegen genommen. Zellenpreis 15 Guldempennig.

VVD. Vorstand des Kreisvereins Danzig. Mittwoch, den 13. August, abends 7 Uhr: Sitzung im Parteibureau.

Arbeiter-Samariter-Bund Danzig. Mittwoch, den 13. August, abends 7 Uhr, in der Handelschule Große Mühle: Unterrichtsabend und Kontrolle der Ausübung zwecks Ergänzung. (19386)

Arbeiter-Jugend Langfuhr. Heute Gesangsabend.

VVD. Zoppot. Heute Mittwoch, den 13. August, abends 8 Uhr: Diskutierabend im Bürgerheim.

VVD. 3. Bezirk, Neufahrwasser. Donnerstag, den 14. August, abends 7 Uhr: Mitg. Lieder-Versammlung in der Knabenchule, Eingang Kirchengasse.

Verein der Freireiter für Feuerbestattung und Gemeinschaft proletarischer Freireiter. 14., 16., 19., 21. August, abends 7 Uhr in der Aula der Petrichule: Meentzen-Vorträge „Vom Urnebel zum Menschen“. Karten à 50 Pfg. an der Kasse. (19394)

Gesangsverein „Sängertrub“. Abendausflug am Donnerstag 14. a. u. s. Dafür Uebungsstunde für Männer- und gem. Chor zum Parteifest am Donnerstagsabend 7 Uhr. Alles hat zu erscheinen. (19391) Der Vorstand.

Der Mann von fünfzig Jahren

Roman von Arthur Jopp.

I. Der Oberlehrer am Realgymnasium Friedrich Wilhelm... (The text continues with the beginning of the story, describing the character of the teacher and his situation.)

Neben die ersten Tage des Professorens... (The text continues with the story, describing the interactions between the teacher and other characters, including a scene with a woman.)

Professor Otto Schnapper stand noch mitten im Zimmer... (The text continues with the story, describing the teacher's thoughts and actions, including a scene with a woman.)

Aufwertung der deutschen Guthaben in Polen. Der Auslandsausschuß des Deutschen Anwaltvereins teilt mit: Die deutschen Guthaben und Deposits in Polen sind seit 4 1/2 Jahren beschlagnahmt und infolgedessen fast ganz entwertet.

Der Stand der Wollverarbeitung. Der österreichische Handelsminister Schöffel erklärte gegenüber einer Abordnung des Interessentenverbandes der Wollverarbeiter, daß der Betrieb wiederhergestellt werden müsse.

Verstaatlichung der Eisenbahnen in Spanien. Im Gegensatz zum italienischen Diktator Mussolini, der die staatlichen Eisenbahnen dem Privatigentum ausliefern will, hat sich der Diktator Spaniens, Primo de Rivera, zur Verstaatlichung der Privatbahnen entschlossen.

Ausfuhr von Zucker aus dem Deutschen Reich. Nach amtlichen Berechnungen sind in den ersten neun Monaten des laufenden Betriebsjahres rund 2,22 Millionen Zentner in Deutschland hergestellter Zucker zur Ausfuhr gekommen.

Russische Daunen und Federn für Deutschland. In der Berliner Handelsvertretung des Sowjetbundes laufen verschiedene Anfragen deutscher Firmen ein, die bedeutende Posten Daunen und Federn suchen.

Die russische Handelsflotte weist trotz der verstärkten Ausfuhr zur See eine wenig günstige Entwicklung auf. So daß der größte Teil der russischen Frachten auf ausländischen Schiffen transportiert wird.

Der Wettbewerb zwischen Antwerpen und Dänkirchen. Die Franzosen machen gewaltige Anstrengungen, um die Konkurrenz Antwerpens möglichst auszuschalten.

Die Wahlen zum Verbandstag der Buchdrucker. Die in den letzten Tagen vollzogenen Wahlen zu dem am 1. September d. J. und folgenden Tage in Hamburg stattfindenden Verbandstag der Buchdrucker haben den R. P. D. Leuten eine schwere Niederlage gebracht.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften. Die Baugenossenschaften und sonstigen gemeinnützigen Bauvereinigungen haben sich in Würdigung der Vorteile einer stärkeren Organisation auf einer kürzlich in Erfurt abgehaltenen Tagung zu einem Spitzenverbande, der an die Stelle der bisherigen, eine losere Arbeitsgemeinschaft bildenden „Vereinigung deutscher Baugenossenschaftsverbände“ tritt, zusammengeschlossen.

Die Elektrifizierung der gesamten Berliner Stadt- und Vorortbahnen beginnt sich zu verwirklichen. Heute konnte die erste Strecke Berlin-Bernau dem Verkehr übergeben werden.

Kleine Nachrichten

Staatsgefährliche Memoiren. Der Gemahl des verstorbenen amerikanischen Präsidenten Harding ist von einem New Yorker Verlag das Angebot gemacht worden, die Lebensgeschichte ihres Mannes in Memoirenform zu schreiben.

Eine internationale Malaria-Konferenz. Seit Monaten herrscht in der Ukraine eine ausgedehnte Malariaepidemie. Die Zahl der Kranken soll von 6000 im Januar auf 820 000 im Mai angewachsen sein.

Zirkus Sarracani als Kino. Der große Dresdener Zirkus Sarracani ist in ein Kinotheater umgewandelt und in seiner neuen Eigenschaft am 18. d. Mts. eröffnet worden.

Mollen von Schmetterlingen. Durch Schmetterlingsplage, die durch den Wind herbeigetragen wurden, und in kurzer Zeit die ganze Landschaft bedeckten, ist in der italienischen Provinz Umbrien der ganze Verkehr auf den Chaussees und den Eisenbahnen angehalten worden.

Der unbezahlbare Wasserfall. Der Rheinfall bei Schaffhausen ist jenseitig wert wie ein Bergwerk, das an jedem Tage 145 Tonnen hochwertige Braunkohle liefert.

Das vollständige Treiben in Bayreuth. Die „Frankische Volkszeitung“, das sozialdemokratische Organ Bayreuths, geht in einem Artikel, betitelt mit „Bayreuth und Politik“ gegen den „in Bayreuth sich breitmachenden faulenkreuzerischen Nationalismus“ vor.

Der Monat des Mars.

In diesen Tagen richtet sich die Aufmerksamkeit der Astronomen wie der für die Himmelstunde interessierten Laien auf unseren Nachbarplaneten Mars, der, wie man weiß, am 23. August mit 55,7 Millionen Kilometern seine größte Annäherung an die Erde während des ganzen 21. Jahrhunderts erreicht.

Dem Betrachter unseres Nachbarplaneten fällt neben seiner Helligkeit in erster Linie die auffallend rötliche Farbe des Weltalls in die Augen, die Nimmartion vor Jahrzehnten auf das Vorhandensein einer reichen Vegetation zurückzuführen war.

Marspole ab, aus der klar hervorgeht, daß auf dem Mars Wasser vorhanden ist, das in den kalten Polargebieten ebenso wie in denen der Erde in Eis und Schnee erarrirt ist. Ueberdies nimmt die weiße Färbung stets rasch in der Richtung nach den niederen Breiten ab, wenn der Sommer auf dem Mars eintritt, wogegen sie bei beginnendem Winter wieder zunimmt.

Photogramm zeigt deutlich die Existenz der feinen Linien, die Schiaparelli zuerst gesehen und als „Kanäle“ angesprochen hat. Ein Zweifel an ihrem Vorhandensein ist somit nicht möglich; eine andere Frage ist es jedoch, ob Schiaparellis Definition dieser Linien richtig ist.

Das vollständige Treiben in Bayreuth. Die „Frankische Volkszeitung“, das sozialdemokratische Organ Bayreuths, geht in einem Artikel, betitelt mit „Bayreuth und Politik“ gegen den „in Bayreuth sich breitmachenden faulenkreuzerischen Nationalismus“ vor.

### Gibt es einen Herdeninstinkt beim Menschen?

Seit Nietzsche, dem großen Verächter der Masse, sind uns die Begriffe vom Herdenmenschen und Herdeninstinkt geläufig geworden, und es hat sich im Anschluß an diese verächtliche Betrachtung der Menge, die für den Philosophen nur der Boden zur Entfaltung des Uebermenschen ist, eine Psychologie der Masse herausgebildet, die von den Leibenschäften und Antrieben größerer Menschenansammlungen das Uebelste berichtet. Viele Psychologen haben die Anschauung vertreten, daß die Einbeziehung in eine Menge von Charakter und die Gemütsart des einzelnen vollkommen verändert, daß aus einer Summe von gutmütigen, beherrschten und besonnenen Menschen in der Masse eine hemmungslos rasende, gewalttätige Bestie werden kann.

Diese Anschauungen unterzieht der englische Psychologe C. H. Ward im neuesten Heft der Zeitschrift „Mind“ einer scharfen Kritik. Er weist darauf hin, daß ein großer Teil unseres Lebens in Massenversammlungen verbracht wird, nicht nur in politischen Versammlungen, in Konzerten, Kommissionen, Körperschaften aller Art, sondern auch in den Par-

lamenten, in den Sitzungen von Politikern und Direktoren. Wenn der Einfluß des Massengeistes so gefährlich wäre, dann könnte in all diesen Versammlungen nichts Gescheites herauskommen. Das entspricht aber offenbar nicht der Wahrheit, denn gerade in Gemeinschaften werden meist die bedeutungsvollsten Beschlüsse gefaßt, von denen man nicht sagen kann, daß sie unbeherrschbar und sinnlos sind. Vor allem aber muß man sich vor den Vergleichen mit der Tierwelt, vor der Annahme eines „Herdeninstinktes“ in acht nehmen. Die Gleichsetzung einer Herde, die von einem Hirten geleitet wird, mit einem Heer von Soldaten ist doch nur sehr äußerlich. Auch die Ansammlungen der Tiere darf man nicht immer als Auswirkungen des Massengeistes betrachten. Wenn z. B. Mäden in Wolken über einem Gewässer schweben, so rührt das daher, daß sie sich zur selben Zeit von ihrem Nahrungspflanz erheben; jede einzelne handelt also nach ihrem individuellen Instinkt. Die Herden der Säugetiere sind auf die gemeinsame Weide, auf die Anzucht der Jungen zurückzuführen, und die großen Vogelscharen, die man beobachtet, sammeln sich zu Zwecken, in denen jeder einzelne Vogel sein bestimmtes Ziel verfolgt. Ob die Menschen jemals, auch in

den fernsten Urzeiten, in Herdenform gelebt haben, ist sehr zweifelhaft. Manche Affenarten versammeln sich zwar zu sogenannten Herden, aber die nächsten Verwandten des Menschen, die Anthropoidenaffen, leben einzeln in Familien zusammen. Wenn Menschen in Gruppen gemeinsam handeln, so folgen sie Instinkten, die nur durch menschliche Anlage und Ueberlieferung bestimmt sind und sich sehr scharf unterscheiden von den Instinkten, die wir bei den Ansammlungen von Tieren beobachten. Außerdem haben die Menschen die Sprache, die sie in ihrem Zusammenhandeln beeinflusst und so zu ganz anderen Formen der Massenpsychologie führt, als sie nach dem landläufigen Begriff der „Herde“ stattfinden.

Leutnant Schieberich. Ein ehemaliger Leutnant im 3. Telegraphenbataillon ist jetzt in Verbindung mit einer Schieberaffäre am Reichsvermögensamt in Koblenz verhaftet worden. Er soll mit einem anderen bereits verhafteten Angeklagten in Steinen geschoben haben. Durch die rechtzeitige Verhaftung eines anderen, ebenfalls in die Angelegenheit verwickelten Unternehmers gelang es, 120 000 Mark sicherzustellen.

# Stets das Neueste

## Max Fleischer Nachflg.

Danzig, Grosse Wollwebergasse Nr. 9-10

Telephon Nr. 755

Grösstes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.

### Osteuropäische Bank

A.-G.

Danzig, Langer Markt 3  
Tel. 5893-5891 u. 391



### BORG Zigaretten

preisgekrönt

bevorzugt der Kenner

### Tuchhaus Friedländer

Danzig, Schmiedegasse 4

empfiehlt

Herrenstoffe und Damentuche

### Kaufhaus Selonka

Häckerstraße 13

Konfektion, Weißwäsche, Schmie und Arbeitersachen

### F. W. Malzahn

Bettfedern und Daunen kaufe für Höchstpreise  
DANZIG  
Breitgasse 84

### D. Lewinsky

G. m. b. H.

Danzig, Langer Markt 2

Mechanische Kleiderfabriken

### Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Masterschutz!

Ohne Gewähr!

B 2)

#### Danziger Fernverkehr.

Danzig Hbf.—Dirschau und zurück.

Danzig ab 3<sup>00</sup>, 7<sup>00</sup>, 6<sup>30</sup>, 10<sup>00</sup>, 1<sup>14</sup>, 1<sup>50</sup>, W 3<sup>00</sup>, D 6<sup>00</sup>, D 6<sup>30</sup>, D 7<sup>11</sup>, D 8<sup>00</sup>, 8<sup>15</sup>, 8<sup>30</sup>, 10<sup>00</sup>

Dirschau an 4<sup>15</sup>, 7<sup>15</sup>, 7<sup>45</sup>, 11<sup>15</sup>, 1<sup>15</sup>, 2<sup>00</sup>, W 3<sup>00</sup>, D 6<sup>11</sup>, D 7<sup>02</sup>, 8<sup>11</sup>, D 8<sup>30</sup>, 9<sup>15</sup>, 9<sup>31</sup>, 11<sup>15</sup>

Dirschau ab 1<sup>25</sup>, 2<sup>00</sup>, W 7<sup>02</sup>, 1<sup>15</sup>, D 7<sup>02</sup>, 7<sup>36</sup>, D 8<sup>11</sup>, D 9<sup>07</sup>, 9<sup>44</sup>, D 10<sup>53</sup>, 1<sup>15</sup>, 1<sup>15</sup>, 5<sup>32</sup>, 8<sup>30</sup>

Danzig an 1<sup>15</sup>, 6<sup>15</sup>, W 7<sup>02</sup>, 7<sup>36</sup>, D 8<sup>11</sup>, 9<sup>00</sup>, D 9<sup>02</sup>, D 9<sup>02</sup>, 11<sup>01</sup>, D 11<sup>10</sup>, 3<sup>11</sup>, 7<sup>30</sup>, 7<sup>11</sup>, 9<sup>02</sup>

Es bedeutet: D=D-Zug, T=Triebwagen, 1=Fahrt nur bis Hohenstein.

### Bittner & Schutz, Danzig

Telephon 7919 LIKÖRFABRIK Telephon 7919

Spezialität: Abtei, Blutorange, Curaçao

Erhältlich in sämtl. Verkaufsstellen der Konsum- und Spargemeinschaft.

### Solinger Stahlwaren

kauft man bei

EWALD VETTER NACHF., DANZIG

Telephon Nr. 5945 Inhaber: ELET MORITZ Breitgasse Nr. 6

### Solinger Schleiferei

für alle Stahlwaren

EWALD VETTER NACHF., DANZIG

Telephon Nr. 5948 Inhaber: KURT MORITZ Breitgasse Nr. 6

### CLAUSEN & STRYKOWSKI

Danzig, Weimärschen-Hintergasse 1-2

Lager von Teppichen / Möbelstoffen / Divandecken

Dekorationstoffen / Seidendamasten usw.

Engros = Export

Generalvertreter erster Textilwaren-Fabriken

### E. G. Gamm's Kernseife

Seifenpulver und Bleichsoda

bekannt und bewährt! Ueberall erhältlich!

### KAISER'S Kaffee Tee Kakao Süßigkeiten

sind dauernd dieselben beliebtesten Qualitätswaren

Kaiser's Kaffeegeschäft, G. m. b. H., Danzig

Kaffeegrößtösterel :: Direkter Import.

### Exportverband der Polnischen Textil-Industrie, Lodz

Repräsentation: Ferdinand Specht

DANZIG = 11 Hönigsgasse 11 =

### Drucksachen

fertigt an

J. G. G. & Co., Am Spandauer 11

### Jewelowski-Werke A.-G.

DANZIG-LANGFUHR, HAUPTSTRASSE 98

Telephon: 3870, 5490-5495 = Telegramm-Adresse: Dapoholz

### Holz-Import :: Holz-Export

Eigene Sägewerke: Konojady (Konojad), Biskupiec (Bischofswerder)

Wierzchnin (Lindenbusch), Osie (Osche), Sauerühle (Zur Mlyn).

### Julius Goldstein

Jankergasse 2-4, gegenüber der Markthalle

### BILLIGE BEZUGSQUELLE

für Knop-, Weiß- u. Wollwaren, Herren- u. Damenwäsche, Tricotagen, Schürzen

### Gebr. Heydasch

Fertig 1654 Wein- u. Spirituosenhandlung Fertig 1654

offiziell:

Fäß- u. Flaschenweine / Feinspirt / Anrak, pur / Cognac, pur

Jamaika-Rum, pur / Weinbrände / transit und verzollt



SCOTT'S EMULSION

### Pommerellische Akt.-Ges.

„TKANINA“

Grudziadz — Polen

TEXTILWAREN EN GROS

Filiale: DANZIG, Hundegasse Nr. 93

Ständiges sortiertes Lager in Woll- u. Baumwollwaren



Dieser Stiefel stellt jeden Käufer zufrieden!

# Danziger Nachrichten

**Sozialdemokratischer Verein Danzig.**

Sonntag, den 17. August, nachmittags 2 Uhr bei Steppuhn, Karthäuserstraße

## Sommerfest

Gesangsvorträge, Rezitationen, Volks- und Kinderbesichtigungen aller Art.

Tanz.

Eintrittspreis 75 Pfennige.

Karten sind bei allen Vertrauensleuten, in den Konsumvereins-Verkaufsstellen und in den Buchhandlungen der „Volksstimme“, Am Spandhaus 6, und Paradiesstraße 92, zu haben.

### Aus der Geschichte der Erde.

Zu dem zweiten Vortrag der Vortragsreihe „Vom Urnebel zum Menschen“ der proletarischen Freidenker war eine noch größere Hörerschaft erschienen als am ersten Vortragabend. Kurz wiederholend ließ Menschen seine Hörer den Blick ins Weltall richten, wo die Erde als winziges Weltenstäubchen kreist. Im Laufe des Vortrages zeigte der Vortragende aber, wie die als Weltkörper winzige Erde in sich unverteilbare Kräfte birgt. Einst eine kleine Sonne, kühlte sich die Erde allmählich ab, bis unter 5000 Grad Celsius, wobei sich die 90 Grundstoffe, die sich in einem noch früheren Zustand der Erde aus der Weltenergie (wahrscheinlich Elektrizität) gebildet hatten, fanden und banden zu den tausendfachen chemischen Verbindungen. Unter 3000 Grad Celsius konnte aus Wasserstoff und Sauerstoff das Wasser entstehen, zunächst als eintropfender Wasserdampf. Mit weiterer Abkühlung kämpften tobend Feuer und Wasser miteinander. Feuer und Wasser blieben bis heute die vergeistlichen Kräfte. Das alles wurde an 100 farbenprächtigen Lichtbildern gezeigt.

Weiter zeigte Rede und Bild, wie die aus Urzeiten im Innern der Erde eingeschlossenen Gase und Dämpfe und glühflüssigen Massen in den „Sicherheitsventilen der Erde“, den Feuerbergen, ausströmten. Jahrtausende und Jahrtausende lang verstopfte Feuerberge explodierten unter verheerenden Wirkungen, wie an Beispielen des Krakatau, des Mont Pelé, des Vesuvius u. a. gezeigt wurde. Ganze Weltländer versinken, andere tauchen auf, durch innere Erkräfte und durch die Ausziehungskräfte der Erdkruste, die die Erde in mehrfacher Folge einstürzt und sich vereinigt, was jedesmal furchtbare Katastrophen, Erdbeben, Feuerbergausbrüche, Erdbeben bedeutete. Aber auch langsam wirkende Kräfte, wie der tägliche Kreislauf des Wassers, hobeln ganze Berge und Weltländer als Sand und Schlamm auf dem Meeresgrund, wo sich die Massen wieder zu Stein verdichten. Meeresboden und Festland aber wechselten im Laufe der Jahrmillionen. In den vom Wasser abgelegten Schichten aber schrieb die Erde das Tagebuch des Lebens in versteinerten Pflanzen und Tieren, die Menschen im weiteren Vortrag „Siegesweg des Lebens“ zu zeigen versprach.

Zwei Stunden sprach und zeigte Menschen seinen gespannt aufhorchenden Hörern wissenschaftliche Tatsachen, die den allermeisten Hörern ein völlig neues, den wissenschaftlich gebildeten zumindest in der feinsten Art der Darstellung neues waren.

Am Donnerstag, den 14. August, spricht Menschen in der Aula der Virchow-Schule über „Der Siegesweg des Lebens“. Mit Hilfe seltener und schöner farbiger Lichtbilder wird gezeigt werden, wie das Leben entstanden sein kann, wie es sich entwickelte und wie es durch Anpassung an die ständig wechselnde Umwelt seine tausendfachen Formen, Farben und Gestalten gewann.

Trotz des sehr guten Besuchs der interessanten, bildenden Vorträge könnte die Besucherzahl, gemessen an den Volksmassen auf dem Dominik, in den Linsen um noch bedeutend größer sein. Es sollten sich kein Arbeiter und keine Arbeiterfrau die seltenen Gelegenheiten entgehen lassen, für billiges Geld ihr Wissen zu erweitern. Wissen ist Kraft! Bildung macht frei! Diese inhaltsschweren Schlagworte müssen für weite Arbeiterkreise aus Schlagworten zur Tat werden.

**Ueber Bord abbringen.** Ein aufreißender Zwischenfall spielte sich am Donnerstag vor der Woche an Bord des Dampfers „Niels Ebbesen“ ab. Ein polnischer Auswanderer, der aus Amerika mit seiner Familie zurückgekehrt war, hatte seine Frau in Amerika durch Tod verloren. Als er nun die Rive zwischen Vela und Bornet erblickte, wurde er von einer derartigen Verwirrung ergriffen, wurde er von einer über Bord in die See sprang. Seine fünf Kinder waren Zeugen dieser furchtbaren Tat. Obwohl das Schiff sofort seine Fahrt stoppte und beidrehte, gelang es nicht, den Unglücklichen zu retten.

**Parteilose Sozialisten.** Es gibt, besonders auch in unseren Kreisen, manche Sozialisten, die es ablehnen, einer Partei beizutreten. Man könnte auch sagen, es gibt manche Par-

teilose, die sich gelegentlich zu unserer Ueberrasschung als Sozialisten vorstellen. Ja, sie sind so vollkommen, so vorzügliche Sozialisten, daß ihnen die Sozialdemokratische Partei nicht gut genug erscheint, um ihr beizutreten. Daß sie Geld sparen, wenn sie außerhalb der Partei bleiben, ist für diese idealen Leute gewiß kein Beweggrund, der mitzuprägen. In der Kritik, die sie an der Sozialdemokratischen Partei üben, mag oft ein Körnchen Wahrheit liegen, denn alles Menschliche ist unvollkommen, mit Ausnahme der parteilosen Sozialisten. Zudem sie sich aber der Partei fernhalten, bekommen sie auch kein richtiges Bild von ihr, keine rechte Einsicht in ihr Wesen. In ihrer Isolierung reden sie sich vielmehr in eine Auffassung unserer Partei hinein, die geradezu als Karikaturistisch erscheint. Wir alle von uns kennen solche Leute. Unsere Aufgabe muß es sein, sie eines besseren zu belehren. Sie auf die Unzweckmäßigkeit ihres Tuns aufmerksam zu machen, sie zu ermahnen, der Organisation, der Partei beizutreten. Sie zum Leben unserer Zeitung anzuhalten und sie zum Beitritt in die Partei zu laden.

### Sozialdemokratische Partei Danzig-Stadt.

Am Donnerstag, den 14. August, finden in nachfolgenden Lokalen

#### Bezirksversammlungen

statt:

1. Bezirk. Abends 7 Uhr, Hilfschule Hellige-Geist-Wasse.
2. Bezirk (Mittstadt). Abends 7 Uhr in der Gewerbeschule, An der großen Mühle.
3. Bezirk (Kneufahrwasser). Abends 7 Uhr in der Bezirksknabenchule Kneufahrwasser, Eingang Sakse.
4. Bezirk (Schidlich). Abends 8 1/2 Uhr Restaurant Steppuhn.
11. Bezirk (Hembudel). Abends 7 Uhr bei Schömwiese.

Freitag, den 15. August:

Tagesordnung:

1. Vortrag: „Vor zehn Jahren“.
  2. Kassenbericht.
  3. Mitteilung der Wahlvorschläge zum Parteiausschuss.
- Referenten sind die Gen. Gehl. Loops, Grünhagen, Arczynski, Schmidt und Fischer.
- Zahlreichen Besuch erwartet

der Ortsvorstand.

### Gemeindevertretung in Praust.

Die letzte Sitzung der Gemeindevertretung Praust tagte von 6 bis 11 1/2 Uhr; sie konnte die 12 Punkte aufweisende Tagesordnung reiflos erledigen. Zunächst kam die Bewilligung einer Beihilfe von 1000 Gulden an den Turn- und Sportverein Praust zur Ausprache. Hierzu erklärte Gen. Bod, daß es nicht angängig sei, einem Verein 1000 Gulden zu bewilligen, während die anderen Vereine, die ebenfalls Jugendpflege treiben, leer ausgingen. Er stellte deshalb den Antrag, daß der Sportplatz von der Gemeinde übernommen wird und die Gemeinde an dem Platz Arbeiten im Werte von 1000 Gulden durch Prauster Arbeitslose ausführen läßt. Der Antrag wurde angenommen. Hierdurch wurde verhindert, daß die Steuern der Allgemeinheit nur einer Partei zugute kommen. Es haben sich sämtliche Vereine am Ort das Recht, den Sportplatz zu benutzen. Der Gemeindefinanzrat beantragte, den Friedhofshausbau auf Gemeindefinanz zu übertragen und die im Kreisrechnungsbuch Verordneten künftig anderweitig zu beurlauben. Gen. Veyer nahm hierzu Stellung und kennzeichnete den Widerspruch des Antrages. Dr. Pirzwal (D. Natl.) meinte, daß der evangelische Kirchenrat zu diesem Antrag durch die Platzfrage gezwungen worden sei, da es in aller nächster Zeit vorzukommen könnte, daß achorene Prauster nicht mehr auf dem alten Kirchhof beerdigt werden können. Gen. Bod erklärte hierzu, daß dann der Kirchenrat einen Antrag auf Erweiterung des Kirchhofes stellen solle, aber nicht gleichzeitig den Vermittler der Armen, die im Kreisrechnungsbuch untergebracht sind, die letzte Ruhestätte rauben dürfe. Der Antrag wurde abgelehnt und beschloßen. Der evangelischen Kirchengemeinde vorläufig ein Stück Gemeindefinanz gegen 1 Gulden Pacht jährlich so lange zu überlassen, bis der neue Gemeindefriedhof fertig ist. Die Verordneten des Kreisrechnungsbuches sind weiter auf dem evangelischen Kirchhof zu beerdigen. Mit seinem Antrag hat der evangelische Gemeindefinanzrat bewiesen, daß er für die Armen in der Gemeinde nichts übrig hat. Die Wohnungsbauarbeiten wurden dem zweitbilligsten Bewerber mit 16 gegen 10 Stimmen ausgetrieben, weil der billigste Bewerber, Mangewerksmeiner Schulz, seinen Arbeitern nicht den Tariflohn zahlte und die Gemeinde nicht auf Kosten der Arbeiter bauen will. Es wurde der Baumfurnermeister Rudolf Veyer Praust, mit dem Bau von zwei vier-Kammlenhäusern beauftragt. Dann wurde die nochmalige Wahl der einzelnen Kommissionen nach dem Verhältniswahlrecht besprochen, weil die bürgerlichen Parteien gegen die erste Wahl Protest eingelegt

hatten. Das Armengeld wurde nach Prüfung der Bedürftigkeit der einzelnen Personen bis auf 100 Prozent erhöht. Ein weiterer Antrag forderte, daß die neugebaute Brücke bei St. Mikrecht von der Baukommission geprüft wird, ob nach den polizeilichen Vorschriften gebaut worden ist, weil angeblich die Betonmischung statt 1:4 aus 1:10 zusammengesetzt wurde. Die Beschwerde wurde dem Landrat übergeben und die Brücke soll einer Belastungsprobe unterzogen werden.

Die Friedensblindenkollekte, über deren Ergebnis wir vor einigen Tagen berichteten, ist noch nicht abgeschlossen, da noch die ausgegebenen Sammelkästen und die darauf gezeichneten Beträge erst zum Teil eingegangen sind. Der Kriegsbildendebund bittet deshalb, seinen Bestrebungen auch weiterhin Interesse entgegen zu bringen. Die Arbeiten des Bundes bestehen darin, seine Mitglieder, die im Kampfe für die Heimat erblindet sind, und durchweg durch Krankheiten infolge schwerer Verwundung leiden, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Diese Bestrebungen erfordern große Mittel, die durch öffentliche Sammlungen aufgebracht werden müssen, da die staatliche Unterstützung nicht immer ausreicht.

Die Preise für Schlachtvieh wurden auf dem gestrigen Viehmarkt wie folgt notiert: Rinder: Ausgemästete höchste Schlachtwerks 48-50, vollfleischige jüngere und ältere 40-44. - Bullen: Ausgemästete höchste Schlachtwerks 47-50, vollfleischige jüngere und ältere 40-43, mäßig genährte 28-32. - Färsen und Kühe: Ausgemästete Färsen und Kühe 39-42, mäßig genährte Färsen und Kühe 24 bis 28, Jungvieh einschl. Fresser 30-38. - Kälber: Doppelpendler und feste Mastkälber 90-95, gute Mastkälber 70-80, mittlere Mast- und gute Saugkälber 50-60. - Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 38-42, vollfleischiges Schafvieh 32-35, mäßig genährtes Schafvieh 22-25. - Schweine: Fetteschweine über 150 Kgr. Lebendgewicht 59-62, vollfleischige von 100-150 Kgr. Lebendgewicht 57-59, fleischige von 75-100 Kgr. Lebendgewicht 50-54. Die Preise verstehen sich für 50 Kgr. Lebendgewicht ab Verladung sind etwa 15-20 Prozent geringer. Der Auftrieb vom 5. bis 11. August betrug 14 Ochsen, 114 Bullen, 87 Kühe, außerdem 215 Rinder, 107 Kälber, 463 Schafe, 1484 Schweine. Der Marktverlauf ergab folgendes Bild: Rinder ruhig, Kälber geräumt, Schafe langsam, Schweine ruhig.

**Zoppot.** Eine Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 15. August, nachmittags 5 Uhr, statt. Die Tagesordnung enthält neben einigen Etatnachbewilligungen und Etatübertragungen folgende Punkte: Einführung der Frau Dr. Skibowski in ihr Amt als Stadtverordnete; Wahl eines Fleischermeisters in die Schlachthofkommission; Beschlußfassung über den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion betr. Erwerbslosen angelegene; Beschlußfassung über den Antrag betr. Angelegenheiten der Ortskrankenkasse; Bewilligung von 19 000 Gulden zum Einbau neuer Kessel für die Heizanlage im Realgymnasium; Bewilligung von 600 Gulden für Ausbesserungsarbeiten in der Aula des Gymnasiums; Bewilligung von 43000 Gulden für die Herstellung eines guten baulichen Zustandes der II. Etage des Grundstücks Schulstraße 14; Bewilligung von 11 000 Gulden zur Verbesserung der Strandpromenade und der Parkanlagen; Bewilligung von 15 000 Gulden zur Fortführung der Arbeiten am Spielplatz im Schäferlat; Bewilligung von 1200 Gulden für die Polizeiauskühlung; Zustimmung zur Gewährung eines zinslosen Darlehens von 100 Gulden für den Danziger Reiterverein; Zustimmung zur Feststellung der Entschädigung für Strakenland in der Friedhofstraße; Nachbewilligung von 110 000 Gulden für den Umbau der Volksschule Danziger Straße und der Mittelschule.

**Feuerwerk in Zoppot.** Ein großes Brillantfeuerwerk mit Musik veranstaltet die Paderewskianer Zoppot am Sonntag, den 17. August, abends 9 Uhr, am Strande zwischen Seebeck und Nordbad. Ausgeführt wird das Feuerwerk von der Amüsierwerkerei Deichmann & Co., Berlin-Malchow. Wie wir hören, soll dieses Feuerwerk das in der Sportwoche weit überbieten. Die Eintrittspreise für Kurkonzert einschließlich Feuerwerk betragen 1 Gulden, für Kinder 0,50 Gulden; für Feuerwerk außerhalb des Kurgartens 0,50 Gulden, für Kinder 0,30 Gulden.

### Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 12. 8. 24

1 Rentenmark 1,32 Gulden.

1 Loty 1,06 Danziger Gulden.

1 Dollar 5,54 Gulden.

Berlin, 12. 8. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 19,2 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 6. August. (Ämtlich) In Danziger Gulden per 50 Kgr. Weizen 14,00-14,50 Roggen 8,00-8,00. Gerste 9,10-9,70. Hafer 8,55-9,00

Noch bis  
Freitag, den  
15. August  
geht unser

# Wilson-Ausverkauf

Wenn Sie es bis jetzt versäumt haben, die Ihnen gebotenen Vorteile,

**Damen-Halbschuh**

in weiß Leinen, mit braun Boxcalf-Besatz, sehr elegant, spitz, in allen Größen

14<sup>75</sup>

**Damen-Halbschuh**

braun Rogschwarz, moderne spitze Form, amerik. Absatz, in allen Größen

13<sup>90</sup>

### Kinder-Stiefel

kräftiges Wildleder, guter Unterboden, 990

Größe 31/35

Rindbox-Schnürstiefel, kräftig verarbeitet, 990

Größe 27/30

Rindbox-Schnürstiefel

Größe 23/26

Chromleder-Schnürst.

Größe 23/24

6<sup>90</sup>

Das Haus für Qualitäts-Schuhwaren

Danzig

Langfuhr

Zoppot

**Vermischtes**

Temperaturunterschiede und Gewichtsschwankungen des Wassers. Die meisten Körper dehnen sich beim Schmelzen aus, so daß also der geschmolzene Körper leichter ist als der feste. Nur einige wenige, zu denen vor allen Dingen Wasser gehört, vergrößern beim Gefrieren ihren Rauminhalt, so daß also der gefrorene Körper, das Eis, auf dem Wasser schwimmt. Diese Ausdehnung ist sogar sehr beträchtlich. Man erhält beispielsweise aus 100 Liter Wasser von 0 Grad 1000 Liter Eis von 0 Grad. Das Eis ist aber sehr viel leichter als Wasser und schwimmt selbst auf siedendem Wasser. Die Gewalt, mit der diese Ausdehnung erfolgt, ist so bedeutend, daß mit Wasser gefüllte Flaschen, Wasserleitungsrohre, ja selbst dicke Wandungen beim Gefrieren ihres Inhalts zerplatzen werden. Noch eine andre Eigentümlichkeit zeigt das Wasser: bei der Erwärmung von 0 Grad auf 4 Grad zieht es sich noch mehr zusammen, wird also noch schwerer und erst bei weiterer Erwärmung fängt es an, sich auszudehnen. Daher friert ein See im Winter von oben her zu, während das Wasser in der Tiefe noch die Temperatur von 4 Grad besitzt. Da nun das Eis einen sehr guten Wärmeschutz bildet, so kann die Wärme aus der Tiefe nur sehr langsam entweichen, so daß in nicht allzu strengem

Winter die Wassertemperatur in der Tiefe nicht unter 4 Grad sinkt. Von welcher weittragenden Bedeutung dieses Verhalten für die im See lebenden Tiere ist, liegt auf der Hand.

Zusammengewachsene und wieder getrennte Zwillinge. In einer gynäkologischen Klinik in New York hat sich der Fall ereignet, daß eine Frau Zwillingen das Leben gab, die zusammengewachsen waren. Einer dieser Neugeborenen kam tot zur Welt, während das andere lebte. Es blieb den Ärzten also nichts übrig, als sofort den Versuch zu machen, das lebende Kind durch eine Operation vom toten zu trennen. Es ist das erste Mal, daß es gelungen ist, eine derartige Operation erfolgreich durchzuführen. Das abgetrennte Kind lebt, und die Ärzte sind der Ansicht, daß es gelingen wird, es am Leben zu erhalten.

Der bibelfeste Schuldner. Mahnbriefe und Gesuche um Stundung sind ja heute in unserer Zeit der Geldknappheit, der Geschäftsaufsicht und der Insolvenzen eigentlich schon alltägliche Dinge geworden. Meistens zeichnen sich die immer in denselben Floskeln gehaltenen Schreiben nicht gerade durch besondere Originalität aus. Um so erbaulicher war ein Mannheimer Kaufmann, der dieser Tage als Antwort auf eine derartige Mahnung von einem seiner Schuldner folgende Antwort bekam: „Zu Ihrer Aufforderung vom 11. Juli 1924. Ev. Matthai 18, Vers 26“ Der ver-

munderte Gläubiger nahm die Bibel, schlug auf und las: „Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.“ Der Geschäftsmann aber, nicht weniger bibelfest, schrieb an seinen bibelfundigen Schuldner nur zurück: er möchte sich doch auch einmal Vers 34 desselben Kapitels ansehen. Dort aber stand: „Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis er bezahle alles, was er ihm schuldig war.“ Hoffentlich hat das Bibelzitat auf den Schuldner seine Wirkung nicht verfehlt.

Jedem Türken nur eine Frau. Der Parlamentsausschuß der türkischen Nationalversammlung, der mit der Aufstellung eines neuen türkischen Familienrechtes betraut ist, hat sich das Prinzip der Einhe endgültig angenommen. Bisher durfte jeder Türke vier Frauen haben. Die Abschaffung der Vielweiberei wurde im Parlament bereits früher erörtert und ist nun von der makabenden Körperschaft anerkannt. Nur in bestimmten Fällen, z. B. bei Unfruchtbarkeit, darf der Mann eine zweite Frau nehmen, aber erst nachdem ihm dazu die formelle Erlaubnis vom Gericht erteilt ist.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Kooßen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gehl & Co., Danzig.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Lippky für die trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank.  
**Familie Beuster.**

**Öffentliche, rein wissenschaftliche Vorträge mit 600 Lichtbildern**  
finden am 14., 16., 19. u. 21. August, abends 7 Uhr, in der Aula der Petrischule am Hansaplatz statt.  
Thema: **„Vom Urnebel zum Menschen“**  
Redner: **Theodor Meentzen, Dresden**  
Eintritt pro Abend 50 P  
Donnerstag, den 14. August:  
**Der Siegesweg des Lebens**  
Näheres siehe die ausgehängten Plakate u. Flugblätter.  
**Verein der Freidenker für Feuerbestattung und Gemeinschaft proletarischer Freidenker Ortsgruppe Danzig.**

Bis Sonntag, den 17. August  
**RIESE** van Albert  
und Seppetoni  
Miniaturnachsch

**Pfeifen Tabake**  
billigst  
**Ernst Steinke**  
Altstädtischer Graben 21 a  
und  
Schidwitz, Krummer Ellbogen 2

# Hausfrauen! Aufgepaßt!

Es wird immer wieder versucht, in Paketen, die der Originalpackung unseres Persil ähnlich sehen oder einen ähnlich lautenden Namen tragen, minderwertige Wasch- und Seifenpulver anzubieten. Das seit 18 Jahren bekannte

## PERSIL

gelangt **nur** in der bekannten, nebenstehend abgebildeten Packung mit dem Namen **HENKEL** in ovalem rotem Feld in den Handel. - Weisen Sie Nachahmungen zurück: nur dadurch sichern Sie sich vor Enttäuschungen!

# Henkel & Cie. A.-G. Düsseldorf.

Etwas über die Zigarette

## Xanty Jaka Nr. 8

GES. GESCH.

Wir bringen diese, unsere bekannte **Special-Marke**, die wir durch Neu-  
gestaltung noch verbessert und hervorragend im Geschmack stellen konnten, außer in der  
früherigen Packung von 50 Stk., nunmehr auch in 20-Stk.-Packungen, heutzutage durch  
das rote Streifenband.

Geführt von dem Bestreben, eine Zigarette herzustellen, die bei geringem Preis  
selbst vornehmste Raucher befriedigt, haben wir es uns zur Aufgabe gestellt, in der  
**Xanty Jaka Nr. 8** alle Eigenschaften, die eine gute Zigarette aufweisen soll,  
zu vereinen, und dem Raucher eine Zigarette zu bieten, die selbst durch teure Marken  
nicht übertraffen werden kann.

Ein Versuch wird Sie überzeugen und zum Anhänger der **Xanty Jaka Nr. 8** machen. Sie ist eine Zigarette für Kenner.

**Xanty Jaka**  
Zigaretten- und Tabakfabrik G. m. b. H., Danzig.

Borteilhafte Bezugsquelle für  
**Farben, Lacke, Firnis u. Pinel.**  
Herthadrogerie, Apotheker Kiessner,  
Altstädtischer Graben 34.

Für den Winterbedarf  
offert billigst  
**la Oberschl. Steinkohle**  
**Briketts Koks**  
und gutes, trockenes  
**Klobenholz**

Telephon 2440 **G. Gerhardt** Pfefferstadt 9r. 30  
Lager: Kühn 3 und Henkelplatz 1-2.

**Infilitin** Pfefferstadt 71  
1 Min. vom Haupt-  
Sprachst. 6-7 Uhr

## Gefühlswunder

4 Operationen - Eigenes Laboratorium  
Große Prax. Danzig - 11 Jahre am Platz

**Erstklassige Ausführung** in Zahnarztamt, bestmöglichstem  
Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen und  
Umstellungen in einem Tage. Spezialität: Kronen- und Brücken-  
arbeiten in Gold und Goldersatz. Sitzstühle usw.

**Plombieren** wird mit den neuesten Apparaten sehr schnell und  
mit größter Genauigkeit ausgeführt.

**Zahnziehen** mit äußerster Schonung, bei Bestimmung von Zahn-  
ersatz **kostenlos**. Dankeschreiben kostenfrei.

**Die Preise** sind sehr niedrig. Zahnarzt pro Zahn von  
Zahnziehen mit Bestimmung, Plombieren von **2 Gold.**

**Auswärtige Patienten** werden möglichst an einem Tage behandelt.  
Für alle besseren technischen Arbeiten  
langjährige Garantie für Haltbarkeit.

Tel. 221 **Pfefferstadt 71** Tel. 202  
Sprachst.: amügend von 8-7 Uhr; Sonntags von 9-12 Uhr.

**Wasser, Salz**  
oder ähnlichen Stoffen.  
(Wasserdampf vorhanden.)  
Offener unter B 100 a. d.  
Eggenh. (f)

**Nährerin**  
die auch etwas süßlich,  
wird nach außen d. Haut  
schick an. Angehört mit  
V. 1322 an die Eggenh. der  
Polkspinnere. (f)

**Wäsche wird leub.**  
u. frei geplatzt.  
Offenhand 40, Chemisch 20,  
Kronen 18, Wäsche 10,  
30 P. Auch wird Wäsche  
mit Waschen angenehm.  
Offenhand mit V. 1322 an die  
Eggenh. d. Polkspinnere. (f)

**Wasser-Spinnerei**  
und **Wäsche**  
Industrie  
Wäsche, Wasche  
empfiehlt  
Gott. H. Becker-Gesell.  
H. Danzig 5, I. Eppke. (f)

**MAX WINTER:**  
**Das Kind und der Sozialismus**



Broschiert 2,35 Gulden.

Eine sozialpädagogische Betrachtung.  
Zu haben:  
**Buchhandlung Volkswacht**  
Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32.